

Konzeption

Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“



**Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“
Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Rügen e.V.
18528 Bergen auf Rügen
Gartenstraße 5**

Bergen auf Rügen, im April 2022

Inhaltsverzeichnis

Leitbild des DRK für Kindertagesstätten

Umsetzung des Leitbildes in der Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“

Träger der Kindertagesstätte

1. Charakteristik	7
1.1. Gesetzliche Grundlagen	7
1.2. Datenschutz	7
1.3. Besondere Schwerpunkte (Pädagogisches Profil)	7
1.4. Soziales Umfeld (Sozialraumanalyse)	7
1.5. Größe und bauliche Ausstattung	8
1.6. Außengelände	8
2. Organisationsprinzip	10
2.1. Gruppenstruktur und Altersmischung	10
2.2. Personalausstattung	10
2.3. Tagesablauf	10
2.4. Öffnungs- und Schließzeiten	10
2.5. Sprechzeiten der Leiterin	10
2.6. Essenversorgung	10
2.7. Finanzierung	11
3. Grundsätze des täglichen Handelns	12
3.1. Kinderschutz	12
3.2. Rechte der Kinder	12
3.3. Inklusion / Integration	13
4. Konzeptionelle Orientierung	14
4.1. Pädagogisches Profil	14
4.2. Pädagogische Zielsetzung	14
4.3. Bild vom Kind	15
4.4. Rolle der pädagogischen Fachkräfte	15
5. Umsetzung der pädagogischen Zielsetzung	17
5.1. Implementierung der Bildungskonzeption Mecklenburg/ Vorpommern	17
5.2. Individualisierung	17

5.3.	Planung pädagogischer Prozesse im Situationsansatz	17
5.4.	Beobachtung und Dokumentation	17
5.5.	Gestaltung pädagogischer Prozesse	18
5.6.	Gesunde Ernährung	18
5.7.	Stressbewältigung	19
5.8.	Räumlichkeiten und Materialien	19
6.	Transitionsprozesse	20
6.1.	Aufnahme der Kinder	20
6.2.	Eingewöhnung	20
6.3.	Gestaltung des Überganges vom Krippen- in den Kindergartenbereich	20
6.4.	Gestaltung des Überganges vom Kindergartenhaus in die Schule	21
7.	Qualitätsentwicklung und – Sicherung	22
8.	Teamentwicklung	23
8.1.	Teamarbeit	23
8.2.	Mitarbeitergespräche	23
8.3.	Fort- und Weiterbildung	23
8.4.	Fach- und Praxisberatung	23
9	Elternarbeit	24
9.1.	Zusammenarbeit Eltern - Team	24
9.2.	Entwicklungsgespräche	24
9.3.	Individuelle Fördermaßnahmen	25
9.4.	Feste, Feiern, Höhepunkte	25
10	Zusammenarbeit mit Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit	26
10.1.	Interne Öffentlichkeitsarbeit	26
10.2.	Externe Öffentlichkeitsarbeit	26
10.3.	Kooperation Kindertageseinrichtung – Grundschule	26

Leitbild der Kindertagesstätte

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit - Unparteilichkeit - Neutralität - Unabhängigkeit -
Freiwilligkeit - Einheit - Universalität

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

1. Das Kind in seiner Lebenssituation

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeit, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

2. Die unparteiliche Grundhaltung

Wir fördern, erziehen und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Besonderheiten. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

3. Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Wir sind nicht bereit Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

4. Das Personal in DRK-Kindertageseinrichtungen

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiterqualifizieren.

Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen. Unser Verhältnis ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

5. Unsere Leistungen

Wir leisten gute pädagogische Arbeit. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume. Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

DRK - Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister und bieten bedarf- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Familien an. Wir arbeiten nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich. Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an. Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozial -pädagogischen Praxis zur Verfügung stellen. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung im Gemeinwesen. Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

6. Unsere Stärken

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Mit unserer Kindertageseinrichtung sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen. Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb. Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung. Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen. Wir haben ein großes Vertrauenspotenzial in der Gesellschaft, das für uns Verpflichtung ist. In unseren professionell geführten Kindertageseinrichtungen bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dies.

© DRK Kreisverband Rügen- Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Schmidt	freigegeben: GB Fam.- Sen., Fr. Thesenvitz	Revision 01 2022 04-01	Konzeption Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“	5
--	-------------------------------	--	---------------------------	--	---

7. Zusammenarbeit

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

Umsetzung des Leitbildes für die Kindertageseinrichtung

Jedes Kind braucht Liebe, Förderung, Achtung und Geborgenheit, sowohl in der Familie als auch in unserer Kindertageseinrichtung.

Manche Kinder begleiten wir vom ersten Lebensjahr an, bis zum Ende der vierten Klasse.

Wir sehen unsere Aufgabe in einer wertschätzenden und vertrauensvollen Elternpartnerschaft und bieten den Eltern fachliche Kompetenz bei der Bildung und Erziehung ihrer Kinder.

Ein sicheres Bindungsverhältnis zwischen Kind, Familie und allen Erzieherinnen und Erziehern hilft uns dabei, die Kinder auf die Entdeckungsreise „Leben“ vorzubereiten.

Wir nehmen die Entwicklung der Kinder bewusst wahr und entwickeln aus diesen Beobachtungen unser Handeln.

Das individuelle persönliche Interesse des Kindes, seine Stärken, sein Wissen und Können sowie seine Kompetenzen zu erkennen und zu fördern ist unser wichtigstes Anliegen.

Wir geben den Kindern Freiräume zum Träumen, Entdecken und Ausleben von Fantasie und Neugier und respektieren Meinungen und Wünsche der Kinder.

Wir unterstützen die Entwicklung der Eigenständigkeit, ermutigen beim Finden von Lernstrategien, helfen den Kindern Konflikte zu lösen und begleiten sie respektvoll und aufmerksam bei ihrem Entwicklungsprozess.

Wir sind Partner, Erzieher, Freund, und Vertrauter der Kinder und unterstützen die Individualität eines jeden Kindes.

Träger der Kindertagesstätte

Der DRK Kreisverband Rügen- Stralsund e.V. ist Träger dieser Kindertageseinrichtung und weiterer fünf Kindertageseinrichtungen auf der Insel Rügen und in Stralsund.

1. Charakteristik

1.1. Gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und dem Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V). Diese werden durch die Bildungskonzeption für Kinder von 0 bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern ergänzt (Biko MV)

1.2. Datenschutz

Alle vertraulichen, persönlichen Daten der Personensorgeberechtigten und der Kinder (Betreuungsverträge, Abholbescheinigungen, Beobachtungen und Entwicklungsbögen) werden nach den datenschutzrechtlichen Bestimmungen verwahrt und behandelt.

Datenschutzbeauftragter

Herr Florian Schirm

Great Oak Datenschutz GmbH&Co.KG

1.3. Besondere Schwerpunktsetzung

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Situationsansatz, in altersgemischten Gruppen. Das Kind steht im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Die Selbstbildung des Kindes bildet die Grundlage, dabei nehmen die Beobachtung des Kindes und die Analyse einen hohen Stellenwert ein. Bedeutsame Lebenssituationen nehmen wir zum Anlass die Kinder optimal in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Demokratische Teilhabe, Mitbestimmung und Partizipation sind für uns ein Grundverständnis und wichtiger Bestandteil in Interaktionen, in Alltagssituationen, im Spiel, in der Raumgestaltung und Materialauswahl und in der Projektauswahl.

Wir sehen unsere Bildungsarbeit als Prozess, reflektieren unsere Angebote und den pädagogischen Alltag.

© DRK Kreisverband Rügen- Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Schmidt	freigegeben: GB Fam.- Sen., Fr. Thesenvitz	Revision 01 2022 04-01	Konzeption Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“	7
--	-------------------------------	--	---------------------------	--	---

1.4. Soziales Umfeld

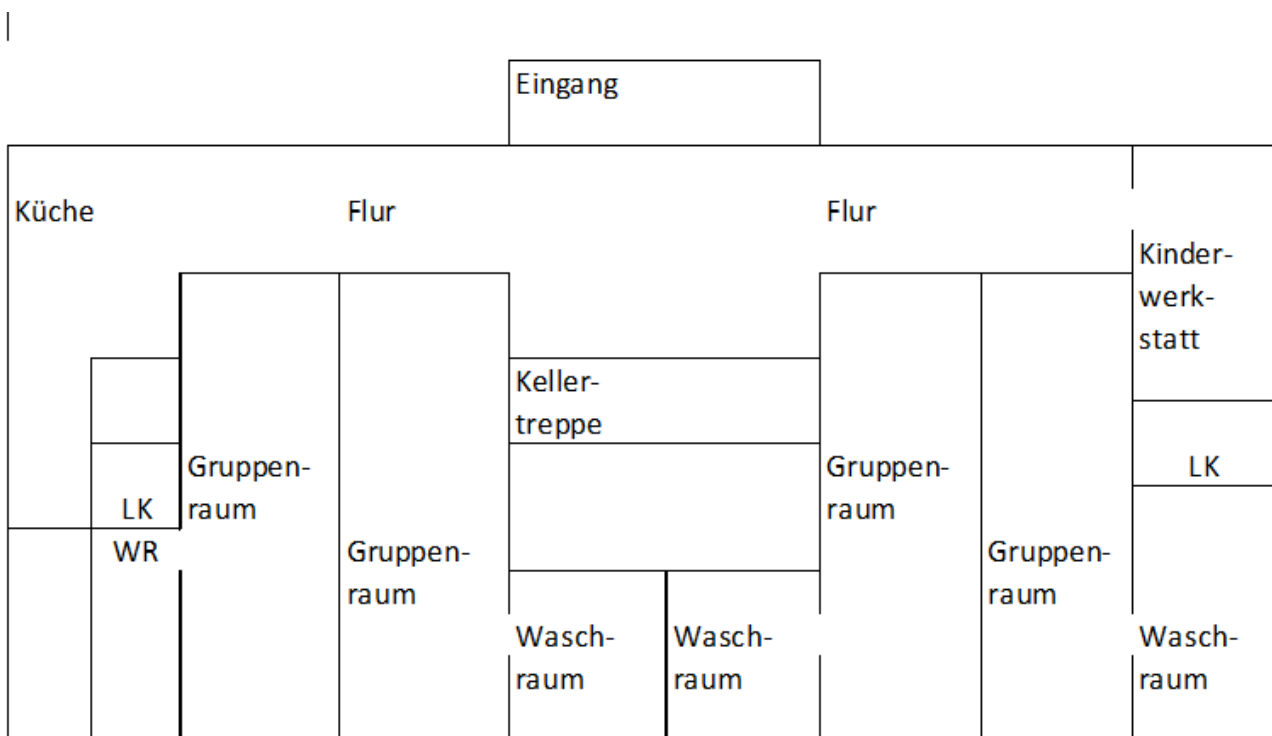
1.4. Soziales Umfeld

Unsere Kita liegt zentral in der Stadt Bergen, in einem ruhigen Wohngebiet.

Wir haben einen nahen Bezug zu unserer Stadtmitte, die Post, das Rathaus, die Kirche Geschäfte, Museum, Klosterhof, das MIZ sind schnell zu erreichen. Wir nutzen das MIZ regelmäßig z. B. für Buchlesungen, Bilderbuchkino, Buchherstellung.

Die Wälder unserer Stadt sind für uns ebenfalls gut zu erreichen. Der Rugard Wald, der Raddas Wald und verschiedenen Spielplätze werden von uns regelmäßig genutzt.

1.5. Größe und bauliche Ausstattung



In unserer Kindertagesstätte gibt es Platz vier Gruppenräume für Kinder unterschiedlichen Alters, mit angrenzenden Waschräumen. Im großen, einladenden Flur befinden sich auch die Garderoben für die Kinder.

Im Untergeschoss der Einrichtung befinden sich das Büro der Leiterin, ein Vorbereitungsraum für die pädagogischen Fachkräfte sowie der Sportraum- und Mehrzweckraum.

Gruppenräume

Die Gruppenräume sind entsprechen dem Alter der Kinder eingerichtet. In ihnen befinden sich Spielecken für vielfältige Spielmöglichkeiten, Tische und Stühle zum Basteln als auch zur Einnahme der Mahlzeiten.

Waschräume

Die Waschräume sind entsprechend den geforderten Normen ausgestattet und grenzen direkt an den Raum der jeweiligen Gruppe. Jedes Kind hat einen festen Platz für sein Handtuch, Kamm und Zahnputzbecher. Im Waschraum befindet sich eine Duschkabine, so dass die Kinder die Möglichkeit haben nach dem Sport sowie an warmen Tagen zu duschen.

Sport- und Mehrzweckraum

Die Kinder haben die Möglichkeit einmal in der Woche im Mehrzweckraum aktiv an sportlichen Übungen teilzunehmen. Anschließend können die Kinder unter Anleitung der dafür ausgebildeten Erzieherin meditieren. Dieser Raum wird auch für Feste und Feiern genutzt.

In ihm können während des gesamten Tages sportliche Spiele als auch Märchen und Vorlesestunden gestaltet werden. Es besteht die Möglichkeit Videos abzuspielen. Hierbei legen wir einen besonderen Wert auf den Inhalt der Videos. Einmal in der Woche bieten wir Tanzen an.

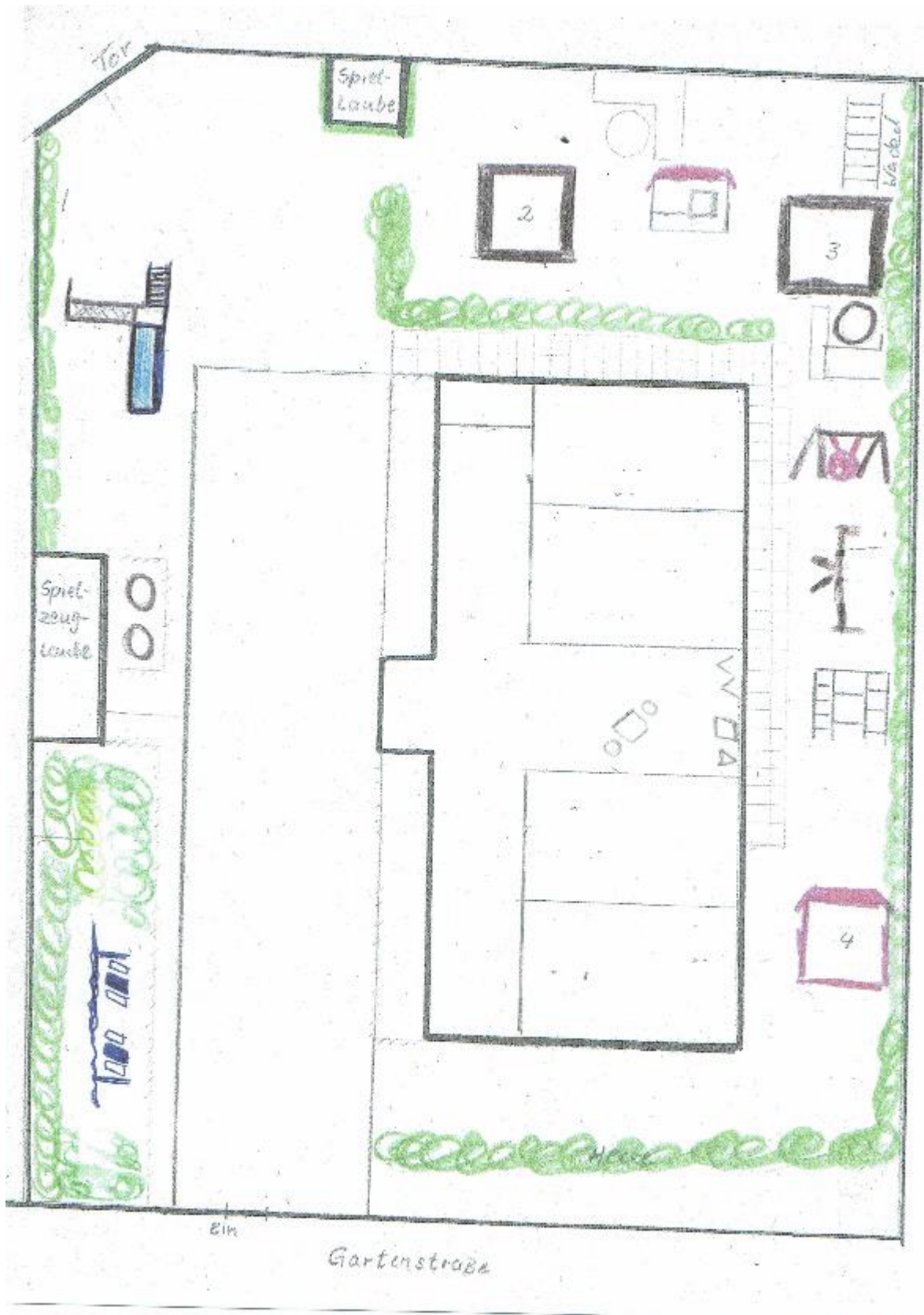
Kinderwerkstatt

In der Kinderwerkstatt befinden sich Materialien aus Holz, Papier und Naturmaterialien, die den Kindern, viele Möglichkeiten des Bastelns und Gestaltens bieten. Die Kinder haben Zugang zu allen Materialien und können diese selbstständig, die Jüngeren mit Hilfe der Erzieherin, nutzen.

Flur

Der Flur ist so gestaltet, dass hier verschiedene Spiele die der Entwicklung der körperlichen und motorischen Fähigkeiten dienen, durchgeführt werden können. Es befinden sich in dem Flur solche Materialien, die besonders dem Bereich der Entwicklung der Feinmotorik dienen.

1.6. Außengelände



Unser Außengelände bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich aktiv im Freien zu bewegen. Dazu nutzen die Kinder Spielhäuser, Taststrecken, Rutschen, Klettergeräte, eine Wippe und zwei Sandkästen. Den Kindern stehen mehrere Fahrzeuge zur Verfügung mit denen sie auf der dazu angelegten Fahrstrecke aktiv sind.

2. Organisationsprinzip

2.1. Gruppenstruktur und Altersmischung

Wir haben eine Kapazität von 64 Kindern:

6 Krippenkinder

58 Kindergartenkinder

Die Kinder werden in 4 Gruppen betreut:

- 3 altersgemischte Gruppen mit Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren
- 1 altersgemischte Gruppe mit Kindern von 5 bis 6 Jahren

2.2. Personalausstattung

Die Personalausstattung entspricht den Bestimmungen des Kindertagesförderungsgesetzes (KiföG) in Mecklenburg-Vorpommern § 10 und § 11.

2.3. Tagesablauf

Die Gestaltung des Tagesablaufes richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Strukturen und Orientierung geben dabei feste Bezugspersonen, feste Gruppenräume und verbindliche Zeiten zu den Mahlzeiten. In der Zeit von 12:00 - 13:45 Uhr haben alle Kinder eine Mittagsruhe.

2.4. Öffnungs- und Schließzeiten

Wir bieten Ganztagsplätze, Teilzeitplätze und Halbtagsplätze im Kindergarten und in der Krippe an.

Öffnungszeiten der Einrichtung

Montag bis Freitag von 06:00 Uhr - 17:00 Uhr.

Schließzeiten der Einrichtung

Zwischen Weihnachten und Neujahr
an Brückentagen

Im laufenden Jahr behalten wir uns 2 Tage für Weiterbildungen vor.

2.5. Sprechzeiten der Leiterin

Die Leiterin ist nach Absprache von 07:00 Uhr - 17:00 Uhr in der Kindertageseinrichtung.

2.6. Essenversorgung

Wir bieten unseren Kindern eine ausgewogene Vollverpflegung, die sich an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientiert. Die Zutaten für Frühstück und Vesper kaufen die Kinder gemeinsam mit der verantwortlichen Erzieherin ein. Dabei werden die Wünsche der Kinder unter Berücksichtigung einer ausgewogenen Ernährung bedacht. Ganztägig stehen verschiedene Getränke (Wasser, Saft, Tee) zur Verfügung. Die Mittagsmalzeit beziehen wir über die Großküche der DRK „Werkstatt für behinderte Menschen“. Um Wünschen und Anregungen gerecht zu werden finden in regelmäßigen Abständen in einer Küchenkommission Reflexionsgespräche statt. Die Kinder sind in die Gestaltung der Mahlzeiten mit einbezogen und entscheiden selbst was und wie viel sie essen. Eine Obstmalzeit stellen wir ganztägig bereit. Um das Wissen der Kinder um das Thema gesunde Ernährung zu erweitern, führen wir regelmäßig Projekte durch.

2.7. Finanzierung

Die Finanzierung eines Kindergartenplatzes erfolgt durch den Landkreis.

© DRK Kreisverband Rügen- Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Schmidt	freigegeben: GB Fam.- Sen., Fr. Thesenvitz	Revision 01 2022 04-01	Konzeption Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“	12
--	-------------------------------	--	---------------------------	--	----

3. Grundsätze des täglichen Handelns

3.1. Kinderschutz

Auf der Grundlage des § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, ist es unsere Aufgabe und Verpflichtung die Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder durch Vernachlässigung Schaden erleiden.

In Vereinbarung mit dem Jugendamt haben wir uns verpflichtet, bei der Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen mitzuwirken.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird ein Konzept (Arbeitshilfe) angewendet, um allen Beteiligten in unserer Kindertageseinrichtung Handlungssicherheit bei der Erfüllung des Schutzauftrages zu geben.

3.1.1. Einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept

Unser Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor Vernachlässigung, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb unserer Kindertageseinrichtung, als auch aus dem Umfeld der Jungen und Mädchen. Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und enthält Maßnahmen bei Verdacht auf oder Eintreten von Kindeswohlgefährdungen.

Inhalt unseres Kinderschutzkonzeptes:

- Rechtliche Vorgaben
- Leitgedanke und Umsetzung unseres Leitbildes als DRK Kindertageseinrichtung
- Kindeswohlgefährdung und mögliche Signale
- Differenzierung zwischen Grenzverletzungen, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Formen von Gewalt
- Mögliche Indikatoren/ Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung
- Gewichtige Anhaltspunkte
- Risikoanalyse
- Personalentwicklung
- Verhaltensampel
- Verhaltenscodex
- Handlungsablauf bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung extern
- Handlungsablauf bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung intern
- Beteiligungs-, Rückmelde- und Beschwerdekultur
- Umgang mit Opfern von Gewalt
- Rehabilitationsverfahren bei ausgeräumtem Verdacht

© DRK Kreisverband Rügen- Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Schmidt	freigegeben: GB Fam.- Sen., Fr. Thesenvitz	Revision 01 2022 04-01	Konzeption Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“	13
--	-------------------------------	--	---------------------------	--	----

3.1.2. Sexualpädagogische Konzeption

Nach einer intensiven, individuellen Auseinandersetzung mit dem Thema und einem fachlichen Austausch im Team ist eine sexualpädagogische Konzeption erarbeitet worden, um Transparenz nach innen und außen zu schaffen.

Zum einen bildet sie einen einheitlichen Handlungsleitfaden für alle pädagogischen Fachkräfte in unserem Haus und bietet somit Handlungssicherheit zu Fragen im sexualpädagogischen Kontext. Zum anderen soll die Konzeption Eltern unsere klare Position verdeutlichen, wie sexualpädagogische Themen didaktisch-methodisch bearbeitet werden können.

Schon in den frühen Jahren spielen Körper- und Sinneserfahrungen, der Umgang mit Geschlecht, Sexualität und kindliches Schamgefühl eine bedeutende Rolle. Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper stärkt das Wohlbefinden und trägt somit zur Entwicklung der Persönlichkeit bei. Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung von Jungen und Mädchen und somit der pädagogischen Arbeit in unserer Kita.

Weiterhin unterstützt diese Konzeption die Wahrnehmung des Schutzauftrages unserer Kindertageseinrichtung, da sie in der Auseinandersetzung mit der Thematik zu einer Grundsensibilisierung führt und somit zum Schutz der Kinder beiträgt.

Als Team stehen wir Kindern und Eltern für Fragen zum Thema der kindlichen Körperentwicklung und Sexualität zur Seite und sind jederzeit Ansprechpartner.

Inhalt der sexualpädagogischen Konzeption:

- Ziele einer sexualfreundlichen Erziehung
- Die psychosexuelle Entwicklung von Jungen und Mädchen
- Partizipation
- Methoden und Materialien für die Bearbeitung sexualpädagogischer Inhalte
- Sprache
- Grenzen und Regeln (für Doktorspiele)
- Grenzüberschreitungen unter Kindern – sexuelle Übergriffe - Handlungsschritte
- Kooperation mit Eltern

3.2. Rechte der Kinder

Recht auf Partizipation:

- demokratisches Abstimmen beim Spielen, Ausflügen, Beobachtungsgängen
- Kindgerechtes Bestimmen bei der Materialauswahl
- Demokratische Teilhabe in spielerischer Form z.B. beim Bewegen
- Wo sitze ich bei den Mahlzeiten, wo ruhe ich mich aus?
- Freies Bewegen im Haus und auf dem Freigelände
- Freie Wahl des Spielpartners, auch gruppenübergreifend
- Recht auf „Nein“ sagen
- eine Kinderkonferenz in den Gruppen und einmal im Monat auf dem Flur abhalten
- eine Wunschbox, die wir im Monat einmal leeren

Recht auf Chancengleichheit:

- Alle Kinder haben die Möglichkeit sich an allen Aktivitäten zu beteiligen.

Recht auf Information:

- Im Morgenkreis können die Kinder alle Fragen stellen, die sie bewegen und Themen aus dem Alltag der Gruppe oder der gesamten Kindertagesstätte z.B. über Angebote, Höhepunkte informieren.

Recht auf Gesundheit:

- Im Betreuungsvertrag sind die ärztlichen Untersuchungen festgeschrieben
- Kinder haben das Recht auf Erholung - Mittagsruhe

Recht auf Freiheit:

- Akzeptanz aller Religionen mit dazugehörigen Ritualen

Recht auf Bildung:

- Jedes Kind lernt im Tagesablauf, beim Spiel, bei Projekten und Angeboten in den Gruppen oder Gruppenübergreifend

Recht auf Schutz:

- In unserer Kita bewahren wir Kinder vor Unfällen, indem wir auf Gefahren achten.
- Alle pädagogischen Fachkräfte bilden sich in regelmäßigen Abständen im Kinderschutz fort und belegen einen erste Hilfskurs.

3.3 Inklusion / Partizipation

Inklusion in der Erziehung, Bildung und Betreuung bedeutet für uns, dass alle Kinder in ihrer Vielfalt und Besonderheit wahrgenommen werden.

Wir möchten allen Kindern, unter Berücksichtigung ihrer individuellen Möglichkeiten, einen gleichberechtigten Zugang zu Angeboten, Räumen und Materialien schaffen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihren Alltag aktiv gestalten und an Entscheidungsprozessen mitwirken können.

Die Vielfalt der Kinder in einer Gruppe sehen wir als Chance für das gemeinsame Lernen, Forschen und Entdecken.

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder mit Beeinträchtigungen oder besonderen Förderbedarfen. Das Zusammenleben von Kindern mit unterschiedlichen Entwicklungs- und Leistungsvoraussetzungen, sowie individuellen Eigenarten bietet eine Vielzahl sozialer Erfahrungen. Dabei erkennen wir die Kompetenzen der Eltern als Experten für die Situation ihrer Kinder an. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen den pädagogischen Förderbedarf und reagieren darauf mit gezielt ausgewählten Materialien und verhelfen den Kindern so zu Erfolgserlebnissen.

Die Auseinandersetzung mit den Besonderheiten der Kinder ermöglicht einen wert- und vorurteilsfreien und vertrauensvollen Umgang miteinander. Gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung ermöglichen die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

In unserer täglichen Arbeit mit allen Kindern, ermöglichen wir ihnen vielfältige Erfahrungen, geben Anregungen zum kritischen Denken über Gerechtigkeit und Fairness, ermutigen sie sich gegen Unrecht und Diskriminierung einzusetzen und stärken ihre Identität.

Inklusive Pädagogik verstehen wir als einen systematischen Prozess.

4. Konzeptionelle Orientierung

4.1. Pädagogisches Profil

Der Situationsansatz ist die Grundlage für unser tägliches Handeln. Das bedeutet, das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit, mit dem Ziel seine jetzige und zukünftige Lebenssituation zu bewältigen. Die pädagogischen Fachkräfte leiten ihre Ziele und Inhalte aus der Analyse der konkreten Situation des Kindes und der Kindergruppe ab. Kinder lernen in realen Situationen. Erlebnisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen und Gegenstand des Gruppenlebens. Die Kinder erhalten die Möglichkeit Erlebtes zu verstehen und auf zu arbeiten. Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Lust der Kinder am Entdecken und Experimentieren. So erschließen sie sich

nach und nach unsere Einrichtung und das Umfeld der Kita. Die Erzieherin plant nicht für die Kinder, sondern gemeinsam mit ihnen. Die Mitwirkung der Eltern ist dabei selbstverständlich.

4.2. Pädagogische Zielsetzung

Die Kinder haben die Möglichkeit in einem wertschätzenden Erziehungsklima ein positives Selbstbewusstsein, ein hohes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu entwickeln. Sichere und belastbare Bindungen zwischen den Erwachsenen und den Kindern prägen unser tägliches Miteinander. Ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen steht dabei im Vordergrund. Projekte werden von den Kindern gemeinsam mit der Erzieherin geplant und gestaltet. Die Inhalte ergeben sich aus den realen Lebenssituationen der Jungen und Mädchen in der Kindergruppe, in ihren Familien und aus generativen Themen.

4.3. Bild vom Kind

Kinder sind

...einzigartige Persönlichkeiten“

Ihre individuellen Interessen, Bedürfnisse und Begabungen und ihr eigener Rhythmus sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

...neugierig, aktiv und selbständig“

Wir sehen Kinder als Forscher und Entdecker, die selbständig tätig sein wollen. Sie eignen sich die Welt mit allen Sinnen an und sammeln so Erfahrungen. Durch vielfältige Angebote haben die Kinder Möglichkeit, sich zu bewegen, zu gestalten, zu spielen, zu forschen zu konstruieren.

...kreativ“

Wir fördern Kreativität und Eigeninitiative und sind darauf bedacht, dass Kinder ihren Lernprozess mitbestimmen können.

...kontaktfreudig und mitteilungsbedürftig“

Das soziale Miteinander steht bei uns im Vordergrund. Wir haben stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder und nehmen ihre Gedanken und Themen ernst.

...kompromissfähig“

Wir suchen mit den Kindern das Gespräch, um Konflikte anzusprechen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

...zuwendungsbedürftig“

Wir sind mit offenem Herzen für die Kinder da, wenn Schutz und Nähe benötigt wird.

4.4. Rolle der Erzieher/in

Die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern ist geprägt von einer hohen Wertschätzung der kindlichen Persönlichkeit. Die pädagogischen Fachkräfte sehen die Kinder mit ihrer individuellen Lebensgeschichte und ihrer Einzigartigkeit. Sie begleiten sie im Spiel, beim Lernen und in der Auseinandersetzung mit ihrer sozialen und natürlichen Umwelt. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen, fördern und bestärken die Kinder und bieten Hilfestellung und Rückhalt. Gleichzeitig ermutigen sie die Kinder, sich mit Erlebtem auseinanderzusetzen, ihre Meinung zu äußern und selbstbestimmt zu handeln.

Eine anregende Umgebung, in der die Eigeninitiative, die Kommunikation, das Zusammenleben und das ästhetische Empfinden angesprochen werden, wird von den Erzieherinnen und Erziehern gestaltet. Das Spiel und die Projektarbeit öffnen den Blick über die Grenzen der Kita hinaus. Dabei beobachten die pädagogischen Fachkräfte die Kompetenzbereiche der Kinder und dokumentieren ihre Entwicklung. Diese Beobachtungen werden mit den Eltern ausgetauscht und verglichen, um sich über die gemeinsamen Ziele in Bezug auf das einzelne Kind zu verständigen. Die pädagogische Fachkraft erkennt die Bildungschancen der Kinder und schafft Möglichkeiten jedes Kind gezielt und wirksam zu unterstützen. Dafür findet sie vielfältige Situationen im Tagesablauf. Jedes Kind erhält Aufmerksamkeit und Zuwendung, darf mitbestimmen und gestalten, wird herausgefordert und ernstgenommen und ganztägig zum Lernen angeregt.

Alle pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und ständig bestrebt, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen weiterzuentwickeln.

5. Umsetzung der Zielsetzung

5.1. Implementierung der Bildungskonzeption Mecklenburg- Vorpommern

Unter Berücksichtigung der Leitgedanken der Bildungskonzeption Mecklenburg/ Vorpommern, unserem pädagogischen Profil und den Grundsätzen der pädagogischen Arbeit haben wir unser pädagogisches Konzept aufgestellt. In regelmäßigen Abständen reflektieren die pädagogischen Fachkräfte die pädagogischen Prozesse, überprüfen diese auf ihre Wirksamkeit und nehmen ggf. Veränderungen vor.

Durch die Interaktion mit den Mädchen und Jungen, durch ein wandelbares Raumkonzept, durch Kinderkonferenzen und flexible zeitliche Gestaltungsmöglichkeiten, haben die Kinder Gelegenheit, zu:

© DRK Kreisverband Rügen- Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Schmidt	freigegeben: GB Fam.- Sen., Fr. Thesenvitz	Revision 01 2022 04-01	Konzeption Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“	18
--	-------------------------------	--	---------------------------	--	----

- Gruppen und Freundschaftserfahrungen
- Bearbeitung von Alltagsproblemen
- Erlernen von Konfliktlösungsstrategien
- Meinungsbildung und Äußerung
- Entfaltung kreativer Interessen und Begabungen
- Bewältigung von Stress im Alltag
- Ganzheitliches Lernen

Wir fördern ihre Kreativität, ihre Fantasie und ihr künstlerisches Interesse. Unser Ziel ist es, wertorientierte handelnde und mitwirkende Kinder zu unterstützen.

5.2. Individualisierung

Die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder finden während des gesamten Tagesablaufes Berücksichtigung. Stärken und Besonderheiten jedes Kindes werden erkannt und individuell gefördert. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit und in Gesprächen mit den Eltern können besondere familiäre Umstände berücksichtigt werden. Geschlechtsspezifische Unterschiede und daraus resultierende Entwicklungsbesonderheiten der Mädchen und Jungen finden Beachtung.

5.3 Planung pädagogischer Prozesse im Situationsansatz

Die Planung der pädagogischen Prozesse erfolgt schriftlich. Die pädagogische Planung erfolgt an Hand von Situationsanalysen. Inhalte des Lernens sind Erfahrungen und Themen aus der Lebenswelt der Kinder, die einzelne Kinder oder auch die ganze Gruppe interessieren. Diese werden gemeinsam von Kindern, Erziehern und mit Unterstützung der Eltern ausgewertet und Handlungsziele abgeleitet. Während des gesamten pädagogischen Prozesses nimmt die Erzieherin eine begleitende Rolle ein.

Die Angebote sind so gestaltet, dass sich die Kinder Fähigkeiten, Fertigkeiten, sowie neues Wissen aneignen können. Die Kinder haben die Möglichkeit zu experimentieren, zu forschen, Dinge zu untersuchen und auszuprobieren. Durch vielfältige Selbsterfahrungen und Kommunikation schaffen sie sich ein eigenes Bild von der Welt. Die Kinder sollen Neugierde auf ihre Umwelt entwickeln und diese bewusst beobachten und wahrnehmen. Die Kinder entwickeln Selbstbewusstsein, erfahren ihre eigene Stellung in der Gruppe und lernen Verantwortung für die Kindergruppe zu übernehmen. Sie werden befähigt in der Gemeinschaft miteinander zu kommunizieren, Toleranz und Fairness gegenüber anderen zu üben, Konflikte zu lösen, sowie Lösungen zu erstreiten und auszuhandeln.

Durch vielfältige Gesprächsmöglichkeiten im Tagesablauf erfahren die Kinder, dass man Probleme auch selbst lösen kann. Sie sollen befähigt werden das erworbene Wissen und Können im täglichen Leben umzusetzen und somit Aufgaben und Lösungen verantwortlich zu bewältigen.

5.4. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation (nach Dr. Simone Beller) unterstützen die Planung der pädagogischen Arbeit und geben Informationen über das einzelne Kind und die gesamte Gruppe. Durch die Reflexion und Auswertung von Beobachtungsprotokollen werden Entwicklungsprofile erstellt, die eine Basis für die individuelle Entwicklungsförderung darstellen. Gemeinsam mit den Eltern werden die Fragen, Probleme, Themen und Gegenstände, die die Kinder bewegen, besprochen. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen, welches Potenzial in der Auseinandersetzung mit diesen Inhalten liegt und schaffen Bedingungen die Neugier und die Freude am Lernen aufrecht zu erhalten. Sie regen die Kinder an, eigenständig tätig zu sein und unterstützen die Kinder, eigene Lern- und Lösungswege zu gehen. In einem Portfolio werden diese Entwicklungsprozesse in Lerngeschichten und Fotos festgehalten und für die Kinder aufbewahrt.

5.5 Gestaltung pädagogischer Prozesse

Alle Kinder werden angeregt, sich aktiv an der Gestaltung des Tagesablaufs zu beteiligen. Ausgehend von der Lebenssituation der Kinder, ihren Interessen und Bedürfnissen, sowie ihrem Entwicklungsstand und Alter werden Angebote geplant, in denen sie sich mit anderen und der Umwelt aktiv auseinandersetzen können. Im Spiel, in Projekten, in der Gestaltung des Alltags und durch die ständige Veränderung von Räumen, sowie durch die Bereitstellung ausgewählter Materialien haben die Kinder die Möglichkeit, eigenständig und mit anderen Kindern und Erwachsenen gemeinsam Wissen zu erweitern, Erfahrungen zu sammeln, Antworten auf ihre Fragen zu finden und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Die Kinder haben die Gelegenheiten sich kreativ zu betätigen, z.B. zu malen, zu basteln und zu werken. Die Kinder haben am Morgen oder vor dem Mittagessen, als auch zu anderen Tageszeiten die Möglichkeit mit anderen Kindern zu kommunizieren, sich selbstwirksam zu erleben und darzustellen. Bei den sozialen Kompetenzen haben das Zusammenspielen und das Zusammenlernen eine große Bedeutung. Als Teil einer Gemeinschaft setzen sie sich mit Anderen auseinander, messen ihre Kräfte und stellen sich Herausforderungen. Sie entwickeln Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

5.6. Gesunde Ernährung

Wir bieten unseren Kindern eine ausgewogene Vollverpflegung, die sich an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientiert. Die Zutaten für Frühstück und Vesper kaufen die Kinder gemeinsam mit der verantwortlichen Erzieherin ein. Dabei werden die Wünsche der Kinder unter Berücksichtigung einer ausgewogenen Ernährung bedacht. Ganztägig stehen verschiedene Getränke (Wasser, Saft, Tee) zur Verfügung. Die Mittagsmalzeit beziehen wir über die Großküche der DRK „Werkstatt für behinderte Menschen“. Um Wünschen und Anregungen gerecht zu werden finden in regelmäßigen Abständen in einer Küchenkommission Reflexionsgespräche statt. Die Kinder sind in die Gestaltung der Mahlzeiten mit einbezogen und entscheiden selbst was und wie viel sie essen. Eine Obstmalzeit stellen wir ganztägig bereit. Um das Wissen der Kinder um das Thema gesunde Ernährung zu erweitern, führen wir regelmäßig Projekte durch.

5.7. Stressbewältigung

Die individuellen Interessen und Bedürfnisse finden im gesamten Tagesablauf Berücksichtigung. Stärken und Besonderheiten eines jeden Kindes werden erkannt und individuell gefördert. Durch partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und in Elterngesprächen können familiäre Umstände Berücksichtigung finden. Wir unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und den daraus resultierenden Entwicklungsbesonderheiten.

Um den Alltag bewältigen zu können, haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu wählen, wann sie sich eher bewegen, sich zurückziehen oder entspannen oder anderen Angeboten nachgehen möchten. Zum Beispiel: Entspannungsmusik, Aufmerksamkeits- Sinnesübungen.

5.8. Räumlichkeiten und Material

Das Freispiel der Kinder hat in unserer Einrichtung eine große Bedeutung. Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes. Wir bieten den Kindern hierzu viele Räumlichkeiten im Hause an. Die Kinder können die Nebenräume, die Flure und die Kinderwerkstatt für ihr Spiel nutzen. Wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist, durch das Spiel bei den Kindern soziale Kompetenzen, als auch die Entwicklung von Phantasie, Kreativität und die sprachliche Entwicklung zu fördern. Die Kinder können die Spielthemen selbst auswählen. Themen, die Gewalt beinhalten oder verherrlichen, werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet und ausgewertet. Wir lehnen solche Spiele ab, halten es aber für notwendig mit den Kindern darüber zu sprechen und sie nicht ohne Begründung zu verbieten.

Alle Gruppenräume verfügen über unterschiedliche Funktionsbereiche. Es gibt Platz und Material zum Konstruieren, Verkleiden, zum Spielen von Stegreifspielen, als auch Materialien zum Rollenspiel.

© DRK Kreisverband Rügen- Stralsund e.V.	erstellt: Ltr. Fr. Schmidt	freigegeben: GB Fam.- Sen., Fr. Thesenvitz	Revision 01 2022 04-01	Konzeption Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“	21
--	-------------------------------	--	---------------------------	--	----

Es gibt Bereiche, in denen die Kinder ungestört experimentieren können, Rückzugsmöglichkeiten finden und sich mit Literatur beschäftigen können. Aber auch Bereiche für didaktische Spiele und Regale mit unterschiedlichsten Materialien zum kreativen Gestalten sind vorhanden. Die Spieldauer richtet sich nach den Bedürfnissen und der Spielintensität der Kinder. Die älteren Kinder können mit Absprache der Erzieherin auch in der Werkstatt malen und basteln. Die Verantwortlichkeit für die Werkstatt wechselt bei den Erziehern. Die Kinderarbeiten werden in den Gruppenräumen als auch im gesamten Haus ausgestellt.

6. Transitionsprozesse

6.1. Aufnahme der Kinder

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in unserer Einrichtung ganzjährig sowie freie Plätze vorhanden sind. Es erfolgt ein Aufnahmegespräch mit den Eltern durch die Leiterin. In diesem Gespräch werden die Eltern mit dem Haus und der Konzeption vertraut gemacht. Sie erhalten als Unterlagen den Vertrag betreffend. Es wird ein erster Kontakt zwischen Eltern und Erzieher aufgebaut. Für uns ist dieser erste Kontakt sehr wichtig, da solche Fragen wie:

- familiäre Situation,
- was tut das Kind gerne,
- Schlafgewohnheiten,
- Essgewohnheiten,
- und Medikamenteneinnahme

geklärt werden können.

Die Eltern haben die Möglichkeit die Kinder stundenweise zur Eingewöhnung in die Einrichtung zu bringen. Es wird den Eltern ein Zeitraum von vier bis sechs Wochen empfohlen. Nach Abschluss des Vertrages können die Eltern selbst entscheiden, wann sie ihr Kind entsprechend des Vertrages bringen wollen.

Im Juli oder August findet ein Elternnachmittag mit den neuen Eltern und den Gruppenleiterinnen statt. Hier werden die Eltern über organisatorische Dinge, als auch über inhaltliche Schwerpunkte informiert.

6.2. Eingewöhnung

Bei der Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Der Ablauf der Eingewöhnung ist entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes sowie das Vertrauen der Eltern in unsere Kindertageseinrichtung.

Die Eingewöhnungsdauer des Kindes ist sehr individuell und orientiert sich am Verhalten und Wohlbefinden des Kindes. Meist beträgt die Eingewöhnungszeit zwischen zwei und drei Wochen.

Die Eingewöhnungsphase ist dann abgeschlossen, wenn eine sichere Erzieher/in - Kind - Beziehung aufgebaut werden konnte.

6.3 Gestaltung des Überganges vom Krippen- in den Kindergartenbereich

Durch Besuche der Tagesmütter in unserer Kindertagesstätte findet ein gegenseitiges Kennenlernen der Kinder mit den Erzieher/innen statt. Dabei entwickelt sich ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen beiden. Wir streben eine enge Zusammenarbeit zwischen Tagesmüttern, Eltern und Kinder an, um den Übergang in die Kindertagesstätte für die Kinder so leicht wie möglich zu gestalten. Die Tagesmütter haben die Möglichkeiten an besonderen Veranstaltungen teilzunehmen.

Das Eingewöhnungskonzept gibt allen Beteiligten Sicherheit und Orientierung im Umgang miteinander.

6.4. Gestaltung des Übergangs vom Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Unsere Kinder erlernen durch die Verkehrserziehung in der Kita ihren Schulweg.

Durch eigene Fächer in der Kita erlernen die Kinder Verantwortung für ihre persönlichen Sachen zu übernehmen.

In unserer Kita spielen die Kinder „Schule“, wo sie den organisatorischen Ablauf mit Tafel und Kreide nachspielen.

Eine Hospitation der Lehrer/in und Horterziehers/ innen findet vor der Einschulung statt. Mit Genehmigung der Eltern kann eine Datenübermittlung an die Grundschule erfolgen.

7. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Um die bestmögliche Gestaltung von Bildungs-Erziehungs- und Betreuungsangeboten gewährleisten zu können, strebt unsere Kindertageseinrichtung eine ständige Weiterentwicklung des Gesamtangebotes und dessen kontinuierliche Anpassung an die vorhandenen Bedarfe mit dem Ziel, angemessen auf veränderte Anforderungen zu reagieren, an.

In regelmäßigen Abständen werden pädagogische Prozesse evaluiert und hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und –Sicherung überprüft.

Der Nationale Qualitätskriterienkatalog (W. Tietze, S. Viernickel 2003) ist für die fachliche Arbeit in unserer Kindertagesstätte unentbehrlich.

Alle Mitarbeiter sind aktiv an diesem Prozess beteiligt und verantwortlich.

8. Teamentwicklung

8.1. Teamarbeit

Dienstberatungen finden in Abständen von 4 Wochen statt. Ziel der Dienstberatung ist es, sich zu inhaltlichen Fragen auszutauschen, Alltagsprobleme zu besprechen und Lösungswege zu finden. Alle Kollegen sind in eine konstruktive Diskussion einzubeziehen.

Dazu gehören:

- ICH - Aussage statt man
- ausreden lassen
- wechselseitiges Zuhören
- Wertschätzung anderer Kollegen und respektvoller Umgang miteinander

Wichtig ist uns ein reger Informationsaustausch im Rahmen der Analyse von Beobachtungen. Dieses erfolgt auch in kollegialer Fachberatung.

Die Dienstberatungen werden durch die dafür verantwortliche Kollegin protokolliert.

8.2. Mitarbeitergespräche

Einmal jährlich findet zwischen der Leiterin der Kindertagesstätte und der pädagogischen Fachkraft ein vertrauensvolles, reflektierendes und mit einer persönlichen Zielstellung endendes Mitarbeitergespräch statt.

8.3. Fort- und Weiterbildung

Alle pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, bis zu 5 Bildungstage für Weiterbildungen zu nutzen. Dabei werden die Angebote zur Bildungskonzeption, zur Erweiterung der Fachkenntnisse und Kompetenzen, aber auch zum neuen Bildungsverständnis vorrangig im gesamten Team besucht, um den Austausch und das Verständnis zu unterstützen.

Inhouse-Schulungen sind speziell auf die Situationen in unserem Haus ausgerichtet. Hier werden Angebote zielgerichtet auf die speziellen Bedürfnisse der Fachkräfte und die tägliche Praxis angelehnt.

An der Ausbildung „Erste Hilfe am Kind“ und der Weiterbildung- Kindeswohlgefährdung nach § 8a nehmen die Erzieherinnen und Erzieher alle 2 Jahre teil.

8.4. Fach- und Praxisberatung

Die Fach- und Praxisberatung wird durch den DRK Landesverband Mecklenburg / Vorpommern durchgeführt. Regelmäßig begleitet die Fach- und Praxisberaterin die pädagogischen Fachkräfte, reflektiert gemeinsam mit ihnen stattfindende pädagogische Prozesse, gibt Hinweise und Empfehlungen und unterstützt und berät zur individuellen Entwicklung von Kindern und der Kindergruppe.

9. Elternarbeit

9.1. Zusammenarbeit Eltern - Team

Partnerschaft mit den Eltern bedeutet, vom ersten Tag an, indem die Kinder in die Kindertagesstätte kommen, ein vertrauensvolles, von gegenseitiger Achtung geprägtes Miteinander aufzubauen.

Zum Wohle der Kinder sollen möglichst viele Verknüpfungspunkte zwischen Eltern und Kita geschaffen werden.

Ein enges partnerschaftliches Zusammenwirken von Kindertagesstätte und Familie wirkt sich unterstützend auf die Bildungs- und Erziehungsprozesse aus.

Durch Elterngespräche und Elternabende wollen wir den Kontakt aufrechterhalten, Anregungen und Hinweise gegenseitig austauschen.

Die Erzieher/innen arbeiten eng mit den Eltern zusammen. Die Eltern und Erzieher/innen verständigen sich über Ziele der Entwicklung der pädagogischen Arbeit und beteiligen sich an Aktivitäten. Eltern sind in unserer Einrichtung Mitwirkende der pädagogischen Arbeit. Zweimal im Jahr finden Elternabende statt. Zum Abschluss eines Kitajahres organisiert der Elternrat ein Grillfest.

Die Eltern wählen einen Elternrat. Dieser wird durch die Einrichtung unterstützt und in wesentlichen Angelegenheiten beteiligt.

Dieser soll die Interessen der Eltern vertreten und die Arbeit der Erzieher/innen unterstützen.

Transparent dokumentieren wir den Eltern pädagogische Zielstellungen und Aktivitäten in den Eingangsbereichen und Fluren.

9.2. Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche werden 1x im Jahr durchgeführt.

Sie ermöglichen den Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften, die Klärung von Fragen und die Verständigung über die weitere Entwicklung und Begleitung der Kinder.

9.3. Individuelle Fördermaßnahmen

Ausgehend von den Beobachtungen der Kinder werden individuelle, handlungsanleitende, pädagogische Ziele für die weitere Entwicklung der Kinder abgeleitet. Begabungen, Talente, Interessen und Fähigkeiten werden wahrgenommen und gefördert.

9.4. Feste, Feiern, Höhepunkte

Traditionelle Veranstaltungen sind:

- Abschlussfahrt der älteren Kinder
- Abschlussfeier der älteren Kinder
- Drachenfest
- Laternenfest
- Oma- und Opa-Tag
- Märchenzeit

10. Zusammenarbeit mit Institutionen

10.1. Intern

DRK Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und Familien an. Dazu arbeiten alle Bereiche des DRK Kreisverbandes Rügen-Stralsund eng zusammen.

Ein „erster“ Erste- Hilfe- Kurs wird durch eine Kollegin der Verbandsarbeit durchgeführt.
Enger Kontakt besteht auch zwischen der Hundestaffel und unserer Kita.
Mit den Bewohnern des DRK Geschützten Wohnens in unserer Straße organisieren wir einmal jährlich ein fröhliches Treffen.

10.2. Extern

Regelmäßig haben unsere Kinder die Möglichkeit das MIZ (Medieninformationszentrum) zu besuchen. Zum einen können Sie die Bibliothek nutzen oder Vorträgen zu verschiedenen Themen lauschen.

10.3. Kooperationsvereinbarungen

Kooperationsvereinbarungen bestehen mit der Grundschule Altstadt und der Grundschule Am Rugard.

Bergen auf Rügen, 01.04.2022

Leiterin

Träger